Zeitschrift: Freidenker [1908-1914]

Herausgeber: Deutsch-Schweizerischer Freidenkerbund

Band: 1 (1908)

Heft: 1

Artikel: Besinnungsfreunde allerorts!

Autor: [s.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-405881

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch





rrenden

Organ der Freidenker der deutschen Schweiz.

Herausgegeben bom Freidenker: Verein Bürich Losffach 6156

I. Jahrgang — Mo. 1. 1. Januar 1908

Erfdeint monatlich. Abonnement: Schweiz Fr. 1.20, Musland Fr. 1.50 pro Jagr. Einzelnummer 10 Cis.

Achtung!

Briefe, Gelbsenbungen und Taufcheremplare find zu richten an: Poftfach 6156, Sauptpoft Bürich.

Adresser tout pour le journal: "Freidenker", case postale 6156 bureau central de poste Zürich.

Indirizzare tutto per il giornale: "Freidenker", casellario 6156 posta centrale Zurigo.

Freidenkerverein Zürich.

Cinladuna 3nr Generalversammluna auf Sonntag den 12. Januar, nachmittags 2 Albr im Saale des hintern Sternen (Bellevneplah).

Traftanben:

- 1. Bejug ber Beitrage.
- 2. Berlefen bes Protofolls.
- Bahl bes Borftanbes und ber Delegierten.
- 4. Antrag betr. Beitung und Schöhung bes Beitrags.
- 5. Statutenanberung.
- 6. Berfciebenes.

Nach Abwidlung ber Traftanben

gemütliches Zusammensein.

Abendessen à la carte.

Bir hoffen auf gahlreichen Befuch, fpegiell von auswärtige Unmelbungen für Bortrage X. X. erbeten.

Der Borftand.

Atheismus.

3. S. Maday.

Bielleicht, wenn einst bie müben Augen brechen, Benn nieberfinkt bes Tobes sinstre Racht, Baß ein Gebet bann meine Lippen sprechen, Das nie im Leben ber Berstanb gebacht.

Bielleicht, baß ich mit einer Lüge fcheibe Bon einen Sein, das Bahrielt nur gefannt, Benn ich bes Lebens lette Schmerzen leibe In Angst und Nacht und Jrefinn festgebannt.

Dann unterlag mein Geift; bann brach mein Bille! Dann floh Bernunft! — Doch wenn ich es vermag, Dann finde noch ber lette Schrel, ber schrille, Dann funde noch bes Bergens letter Schlag:

"Ich glaubte nie an einen Gott da broben, Den Lügner ober Doren nur uns geben, Ich sterbe — und ich wüßte nichts zu loben — Bielleicht nur eins: daß wir nur einmal leben!"

Gesinnungsfreunde allerorts!

Werbet Mitarbeiter unferes Blattes. Ber Die Weder nicht führen will oder tann, werbe Abon: nenten, fammle Adreffen und tolportiere unter feinen Freunden. Bald muß der "Freidenter" wochentlich ericheinen. An die Arbeit!

Unser Programm.

Was will ein Freidenkerverein in der Schweiz?

Er will bie Befreiung bes menschlichen Geistes von ber Tyrannei ber aufgezwungenen Glaubensbogmen in religiösen Wytannel der aufgegwungenen Glaubensbogmen in religiösen und in allen metanbyfigen Kragen. Da, wo das Bissen aufhört, fängt der Glaube an. Das Svangesium der Wissenschaft ist die Semittelung der Wasschieft in allen Gebieten mit Hissensfers unserer menschlichen gestiltgen Krafte. Ihre Methode ist sied zu zweiseln, da wo sie nicht beweisen kann. Diese Methode ist höchst vernünftig und hat die größten Triumphe der menschlichen Kultur gesetigt. Rultur gezeitigt.

Kultur gezeitigt.
In Dingen bagegen, wo ber Mensch nichts weiß ober gar in solden Dingen, wo er überhaupt nichts wissen kann und die man metaphysisch nennt, sangt also ber Glaube an. So lange er nur in vagen individuellen Träumen und Hossimungen besteht, er nur in vagen individuellen Träumen und Hossaugen besteht, die ehrlich site das gegeben werden, was sie sind, mögen sie steien Lauf haben. Leiber werden sie aber gerade beshalb, weil man keine Beweise in ihrem Gebiete erbringen kann, zu tyrannischen Dogmen gestempelt. Man misbraucht die Gewalt der Abantuse auf das menschliche Fühlen, um aus berartigen mit äußerem Pomp, Angstgespensten und Pacadieversprechungen ausgestatteten Dogmenlehren große Machtmittel zu gewinnen, die sich in der "Kirche" krystallsteren und sich dann mit dem Staate verbinden, um die freie Stifaltung des Geistes zu bemmen. Man dilbet sich ein, eine solche Eindämmung sei für die woralische Eeselssächanung notig. Das ist ein Fretum.

bte moralliche Gefellschaftsorbnung netig.
Das ist ein Irrtum.
Die strammste krichtliche Tyrannei hat nirgends die Sittenskortungten aufgehalten, die ganz anderen Ursachen entspringt. Die katholigie Atreje insbesondere dat hierüber einen nicht mitzuwerstehenden Anschauungsunterricht gegeden. Gs ist zwarheute unendlich viel besser und dewissensieristeitet garantierenden Echweizer; die Alaubens- und dewissensfreiheit garantierenden Schweizerlichen Dundesverjassung, ist die dogmatische Glaubenstrument bei uns noch lange nicht beseitigt. Besspiele:
An der Schule werden konstigness gestellte Reliefansstrunden.

In ber Schule werben fonfeffionell gefarbte Religionsftunden

In der Schule werden konfessionell gesätzbte Religionsstunden gegeben.
In unserer Armee mussen die Soldaten Sonntags in die Kirche gehen, sonst werden sie sirafartig in der Kaserne zurückgehalten und mit unangenehmen Arbeiten beschäftigt.
Jeder im Kanton Jürich wohnende Schweizer, sei er Freidenker oder was er will, wird als zur Staatskliche gehörend betrachtet und entsprechend behandelt (auch dezüglich der Steuern) wenn er nicht ausdrücklich schriftlich seinen Austritt erklärt (aus einer Kirche, in die er nie eintrat!).
Materiell werden die 16 jährigen Kinder zwar nicht unbedingt gezwungen, sich sonsirmsteren zu lassen. Doch wird allseitig ein solcher Druck auf sie ausgesibt, das eine ganz außergewöhnliche und seltene Energle und Krührelse ihrerseits nötig ist, um die Konsirmation zu verweigern. Insolgedessen wird ist, um die konsirmation zu verweigern. Insolgedessen wird unsere Bevölterung in die Kirche eingesacht.
Wir könnten diese Belspiele noch vernehren. Doch es genügt, um zu zelgen, daß Gest und Gewissen nierer höches Abligenschen Kirche noch lange nicht iret sind, sonst einer kirche einschlich in unseren Bolte. Siennten diese Kirche nicht immersort mechanisch in unserem Bolte. Elieunhaus, Schule und Kirche welter sortpslanzen, wie es tatsächlich der Fall ist.
Wir brauchen also eine Freibenkervereinigung, um alle Menlichen, die institlich frei sein wolken von Borurteil und Klaudensbogmatik, zusammenzubringen, dumit sie nicht mut- und krasten was deuten werden.
Aber, sagt man uns, Sie werden mit den hergebrachten

und zu Benigfern werben.

Mber, sagt man uns, Sie werben mit den hergebrachten religiösen Sitten zugleich auch die für unser soziales Gemeinmesen in vollige Woral untergraben? Tausendmal Rein. Wit wollen Gutes und Wahres nicht zerfidren, sondern aufdauen und sörbern und nur Unikraut aussäten. Wir wossen be Moral is den Allegen versteter obersähliker. und jordern und nur Untraut aussäten. Wir wossen des Woaren aus den Klauen veralteter, abergläubischer, zuteil unmortalischer Dogmen bestelen, die sie ungerechterweise gesangen hatten. Wir wossen, daß die aus dem Sozialgesühl des Menschen entpringende Woral nicht mehr auf trügerliche Paradlesverprechungen und unf Angst vor der Strafe, d. h. auf egospilische Wortber fünstlich aufgebaut wird. Sine solche Worel ist ein sogenannter frommer Betrug, mit dem der Klerus die unwissendem Massen gesangen hält. Wir wollen den Kultus der Alpinen und hypothetischer Götter durch den Kultus der Menschheit und unsere Nachfommen erseigen.

rialisten im metaphysischen Sinne. Wir predigen keinen Gott Altom und überhaupt keine metaphysische Weltanschauung, sondern nur diejenige, die uns jewellig die Wissenschauung, sondern gidt. Wir wollen allen metaphysischen Glaubensansichten gegenäber die undedlugte Toleranz ausüben, so lange sie indviduelle Anstenden die vollengen bei einbeidugte Toleranz ausüben, so lange sie indviduelle Anstende die Vinspanungen bleiben, b. h sobald ihre Dogmen und ihre Bertretr aufhören werden, unfere Sitten und unser Kinder zu tyranusiseren. Wir müssen somt einwellen alle Staatslichen und allen Glaubenszwang in den Schulen energlich bekännpfen. Das ist deine Intoleranz. Wenn die diestlichen Glaubenssäbe oder unsertwegen die buddistigen, wirklich die göttliche Wahrheit darkellen, als welche sie von ihren respetitiven Archen gepredigt werden, so sollen sie aus eigener leeberzeugungskraft, mit Hiffe des angeblich persönlichen allmächtigen Gottes, ohne Hisse des Staates und allertei anderer fünstläger Nachinerlen unserer sozialen Organisationen siegseich in die Geister deriven. Wir wollen ja nicht die bezügliche Lietendur verbieten. rialiften im metaphyfifchen Sinne. Wir predigen feinen Gott

Bir wollen ja nicht bie bezügliche Literatur verbieten.

Wozu benn bas ganze Geschrei gegen bie Freibenker? Sind benn Gott und Chriftentum so ohnmächtig, daß sie jo viele Zwangs: und Cinpaukereimittel brauchen, um die Menschen gläubig zu erhalten? Dies ist boch ein Geständnis eigener Ohumacht und Unfähigteit.

Aber wir wollen aufrichtig bekennen, daß viele wissenschaftliche und Freibenkerkeise, besonders früher, leider aber auch jett noch sich mit der Demolierung der Alrchendogmen begnügen und ihre eihische Aufgabe verkannt haben. Dies muß anders

werben. Die Kirche war bisher (theoretisch wenigstens) bie einzige autoriserte Inhaberin der sozialen Ethlf oder der sozialen Moral, die sie in schlauser Weise mit ihren Dogmen verwob. Ihre Machtmittel hat sie, wie wir sogten, arg mißbraucht. Doch verlangt das menigditche derz idenvolel, jogan nöch mehr Nahrung als der grübelnde Berstand. Was die Kirche dem Gemith, dem Geschlit, dem Gunger nach Ibeale anh, sind wir verpflichtet unserem Bolke, und zwar durch Besters zu ersehen. Wir brauchen geradezu einen Kultus ohne Dogmen, einen Kultus, der auf das Gemit urkt und dem Menschen Glid und Ibeale im Leben verschaft, ohne beshalb an metaphystische Glaubensim Leben verfchafft, ohne beshalb an metaphyfifche Glaubens-

Unfere aufbauenbe Aufgabe foll baber fein, Eroft, Soffnung und Stärkung für ihre Lebensarbeit ben, bem alten Glauben und Stärkung für ihre Lebensarbeit ben, bem alten Glauben sich immer mehr entstehenden Menichen zu verschaffen. Das ift besonbers da nötig, wo starke Gemütsbewegungen die Menschen ergreifen, wie bei Geburten, Todesfällen, Hochselweiten, Krautheiten,

eigteigen, Mie der Gebutten, Loosesjauen, Lodgetten, Krautgetten, Minglich und bergleichen mehr. Wenn er es versieht, kann hier ein freibenkender "Pfarrer" gerade so gut wirken als ein "Köhlergläubiger". Wit sollten hier geradesu and dem Zeremonitellen besonders dem der kathe-lischen Kirche ternen. Wir mussen, nochmals gesagt, dem hungernden Gemitte des Menschen Rahrung geben.

Aber bas genügt nicht.

Wet vas genigt nicht.
Wir mussen der Charaftererziehung, Erziehung jur Bahrheit, jum Mute, zur Selbsverleugnung, zur Entsagung, zur Rüchternheit, zur Ausbauer, zur Abhärtung, in allen Gebieten, zur Erfüllung sozialer Psilchten, zur bieberen Ginjachgeit auf-helfen. Wir milsen die fozialen Psilchgefühle stärken, die uns ba sagen: gebe Deinem Mitmenschen mehr, als Du von ihnen empfängst. Wenn jeder so handeln würde, hätten wir ja das Narables auf Erken.

da jagen: geve Veinem wittmenigen meye, ale die von ignen empfängst. Wenn jeder so handeln würde, hätten wir ja das Paradoles auf Erben.
Selbsversändlich haben wir auch das Bolf in allen Gebleten des Wissens und ganz besonders auch über die Rassensige, über die Bererbung ze aufzuklären.
Unsere Ausgabe ist also eine sehr große und wir sind sehr schwach, unssomehr hossen wir auf die Jitse aller sreiheitlich gesinnten Wenschen, glauben wir, daß eine Kartellvereinigung aller auf sreiheitlich sozialer Resonnen hinzleienden Bestedungen, wie Wonissendund, kreibensterverein, Abstinenzvereinen und bergleichen mehr not tut. In Deutschland ninmt in neuerer Zeit der treie Gedanke einen gewaltigen Ausschwang. Wöge es auch in der Schweiz sowerden. Und hiermit übergeben wir unser neues Blätichen getrost der Dessentlichkeit. Es wird mit dem Bruberorgan der französlischen und ktalienischen Schweiz La libre Pense und La Ragione in enger Fühlung bleiben. Die Blätter werden gegenseitig in Austausch treten und so die Fühlung wischen dem gesamten Freibenkertum der Schweiz herstellen. A. F.

Götter durch den Kultus der Menschieft und unsere Nachsommen Arbeit und der ihr wollt nur die alten hergebrachten Dogmen durch beite und Auftlärung zu weiter nichts geführt haben, als das neue ebenso intolerante materialistische Dogmen ersehen, wird man uns entgegnen, auch dies six sätzlich Kultus und Dogmen ind die herbeiten und intolerante materialistische Dogmen ersehen, wird man uns entgegnen, auch dies six sätzlich Kultus und Dogmen ind die herbeiten und entgenentell an der wissenschaftlich en paar Schurten oder auch Dummtöpsen gegängelt wirh, werhode festhalten und als wahr nur das genügend wissens die die darbeiten auch der von ihr erwarten?